

Veranstaltungen des "Förderkreis zur Erhaltung Eisenachs" e.V.

Besuch in eingemeindeten Dörfern von Eisenach

An zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden besuchten die Mitglieder des "Förderkreis zur Erhaltung Eisenachs" e.V. (FzEE) die vier eingemeindeten, ehemaligen Grenzdörfer Wartha, Göringen, Hörschel und Neuenhof. Vorausgegangen war den Exkursionen anlässlich des "Tag des offenen Denkmals" ein Vortrag der Eisenacher Architektin Stephana Klimpt zum Thema "Dorferneuerung im Wandel - Zukunft für den ländlichen Raum".

Seit Anfang der 1990er Jahre beschäftigt sich Stephana Klimpt mit Dorfentwicklungsplanungen in Thüringen und Hessen, insbesondere mit der Erhaltung ländlicher Strukturen und Lebensräume. Ziel der einführenden Veranstaltung war, möglichst vielen Bürgermeistern und Ortsteilbürgermeistern der Region mit Hilfe dieses analytischen, fachlich fundierten Vortrags, Angebote und Anregungen für ihre Gemeinden zu geben und miteinander ins Gespräch zu kommen. Leider folgten nur wenige Bürgermeister der Einladung des Vereins. Mitarbeiter der Stadtverwaltung waren auch nicht anwesend.

Die erste Exkursion führte in das kleine Dorf **Wartha**. Sabine und Friedrich Rittweger aus Göringen - Herr Rittweger war zuletzt OT-Bürgermeister von Wartha und Göringen - führten die Eisenacher Vereinsmitglieder gemeinsam mit der Ortschronistin von Wartha, Ilse Altenbrunner, durch das an der Werra angesiedelte gepflegte Dorf.

Zunächst erfolgte ein Besuch der aus dem 16. Jahrhundert stammenden, inzwischen sanierten Dorfkirche - älteste und kleinste Fachwerkkirche Thüringens. Gut erhaltene Dreiseitenhöfe mit den typischen Sandsteinportalen der Hofeingänge prägen noch immer das Dorfzentrum. Wie überall gibt es auch in Wartha schmerzliche Verluste an gebauten Sachzeugen der Dorfgeschichte. So existieren Mühle und Fährhaus am Werraufer nicht mehr.

Sehr interessant waren Berichte und alte Fotos zum einstigen Badebetrieb mit dem Wellenbad an der Werra, das sich vor dem 2. Weltkrieg nicht nur bei den Bewohnern der umliegenden Dörfer, sondern auch bei den Eisenachern größter Beliebtheit erfreute.

Auch in **Göringen** wurde zuerst die wieder instandgesetzte Kirche aufgesucht, deren Ursprung in die Zeit der Romanik zurückreicht. Dendrochronologische Untersuchungen eines hölzernen Türsturzes datieren das Alter des Holzes in die 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts. Reste frühgotischer Malereien finden sich noch an einer Kirchenwand. Die bei der in den 1990er Jahren erfolgten Kirchenrestaurierung freigelegte Rokoko-Ausmalung ziert heute wieder das Kircheninnere. Das 1989 vom Einsturz gefährdete Bauwerk mit seinem achteckigen Turm konnte dank Dorferneuerungsprogrammen, Spenden und der tatkräftigen Hilfe der Dorfgemeinschaft gerettet werden.

Der Rundgang durch das alte, sich an die Hänge schmiegende Dorf zeigte, wie sehr die Göringer bemüht sind, ihr Dorf als lebens- und liebenswerten Ort zu bewahren, auch,

2

wenn die Wirtschaftlichkeit der alten Höfe in Frage gestellt ist und junge Menschen zunehmend das Dorf verlassen.

In der Mittagszeit trafen sich die Mitglieder des FzEE mit einigen interessierten Dorfbewohnern - alle Mitglieder des Vereins "Landleben" e.V. - darunter auch Neu-Göringer aus dem kleinen Neubau-Ortsteil, um bei einem deftigen Imbiss über den Wandel im ländlichen Raum und dessen Auswirkungen zu diskutieren. Das Dorfgemeinschaftshaus, in dem die Begegnung stattfand, wurde dabei den Besuchern als eigenständige Leistung der Dorfgemeinschaft, unterstützt von der Stadt, mit berechtigtem Stolz präsentiert.

Den Ausklang des Tages bildete ein Besuch der Ateliers des Künstlerehepaars Rittweger.

Unser Aufenthalt in **Hörschel**, einem sehr alten Werradorf am Rennsteig, das im 2. Weltkrieg nahezu völlig zerstört wurde, begann auch an der durch die Kriegshandlungen 1945 stark beschädigten Kirche. Dank Denkmalmitteln, Förderprogrammen, Spenden und großem Engagement der Gemeinde konnte das 1904/05 errichtete Gotteshaus mit seinem besonders hohen Turm vollständig wiederhergestellt werden. Dazu gehören auch die aufwendig und fachgerecht restaurierten Dekorationsmalereien im Kircheninneren.

Beim Rundgang durch das Dorf - auch mit der Bahn von Eisenach schnell zu erreichen - konnte man noch an den Resten der einstigen Hofeinfriedungen mit ihren Sandstein-torbögen und den aufgesetzten Kugeln, die einstigen Anwesen auf den Grundstücken erahnen. Die Lage des Ortes, unmittelbar an der Werra gelegen und der hier beginnende Rennsteig waren Anlass, in den 1990er Jahren mit dem Bau eines Rennsteigwanderhauses ein touristisches Zentrum aufzubauen. Das Gebäude wurde aufwendig mit öffentlichen Mitteln realisiert. Die die Exkursionsteilnehmer begleitende OT-Bürgermeisterin, Gisela Büchner, beklagte, dass die anfänglichen Hoffungen für Dorf und Region sich leider nicht erfüllten. Offenbar fehlten von Anfang an tragfähige, vernetzte Vermarktungsstrategien, die von Eisenach aus gesteuert werden müssten. Inzwischen dient das Rennsteigwanderhaus als vielfältig genutztes Dorfgemeinschaftshaus.

Das 800 Jahre alte Dorf **Neuenhof** ist in besonderem Maße geprägt durch das Schloß, erbaut 1863 von der Familie von Riedesel.

In der DDR-Zeit, insbesondere durch seine Lage im Grenzgebiet, stark vernachlässigt, wurde es nach Erwerb durch die Familie von Rotenhan (verwandt mit der Familie von Riedesel) in den 1990er Jahren aufwendig instandgesetzt. Der das Schloß umgebende Waldpark an der Werra, erste selbständige Arbeit des berühmten Pückler-Schülers Eduard Petzold im Auftrag der Erbauer des Schlosses, wurde in dieser Zeit ebenfalls wieder hergerichtet. Er ist kommunales Eigentum. Während einer Parkführung erläuterte der Landschaftsgärtner Wolfram Rauch die Geschichte der Anlage. Die Kirche als dominantes Gebäude neben dem Schloß war wie in den zuvor besuchten Dörfern eines der besonderen Ziele.

Das in seiner jetzigen Gestalt aus dem 18. Jahrhundert stammende Bauwerk ist in seinem Ursprung wesentlich älter. 1989 war das Kirchengebäude aufgrund jahrzehntelanger

3

Vernachlässigung nahezu ruinös und konnte danach schrittweise mittels Fördergeldern, Spenden und tatkräftiger Unterstützung der Dorfgemeinde wieder in einen passablen Zustand versetzt werden. Die Malereien im Inneren wurden in einem Zeitraum von zwei Jahren fachgerecht und behutsam von Sabine und Friedrich Rittweger restauriert.

Den Abschluss des Rundgangs in Neuenhof bildete ein Besuch des Kindergartens in einem ehemaligen NVA-Gebäude, der alten Schule, die jetzt als Dorfgemeinschaftshaus dient und des 1961 erbauten, reparaturbedürftigen Schulgebäudes. Letzteres soll, so erläuterte es die OT-Bürgermeisterin, zukünftig als Bildungshaus für die Neuenhofer Kinder dienen, in dem Kindergarten, Schule und Hort ihre Domizile haben. Wie bereits aus der Presse zu erfahren war, ein zwar vorbildliches, aber schwer zu realisierendes Vorhaben!

Die abschließenden Gespräche fanden bei Kaffee und Kuchen im Rennsteigwanderhaus in Hörschel statt. Dabei ging es um den notwendigen Erfahrungsaustausch zwischen den Dörfern der Region, um die Planung und Vermittlung zukunftsorientierter Konzepte unter Ausnutzung vorhandener Potentiale und schließlich um die Verantwortlichkeit der Stadt Eisenach für ihre eingemeindeten Ortsteile, damit dieser ländliche Raum eine Zukunft hat.

16. Oktober 2014

Ingrid Pfeiffer

Ehrenmitglied des "Förderkreis zur Erhaltung Eisenachs" e.V.